

Wissenschaftsrat

Pressemitteilung

6/96

Köln, 29. Januar 1996

Wissenschaftsrat empfiehlt Evaluation der Hochschullehre

Die Lehre an den Hochschulen der Bundesrepublik weist strukturelle und organisatorische Defizite auf und soll durch gezielte Evaluationsmaßnahmen verbessert werden. Dies schlägt der Wissenschaftsrat in seinen "Empfehlungen zur Stärkung der Lehre in den Hochschulen durch Evaluation" vor.

In seiner Diagnose stellt der Wissenschaftsrat fest, daß die Lehre nicht den Stellenwert genießt, der ihr innerhalb des Aufgabenspektrums der Hochschulen zukommt. Entsprechend schwach ausgeprägt ist häufig die institutionelle Verantwortung der Hochschulen in diesem Bereich. Zu lange Studienzeiten, hohe Abbrecherquoten und eine oftmals unzureichende Vermittlung von Lehrinhalten sind durch Strukturschwächen und Funktionsmängel in der Organisation der Lehre mitverursacht. Allerdings dürfen die genannten Defizite nicht allein den Hochschulen angelastet werden. Der Wissenschaftsrat betont, daß ungünstige Rahmenbedingungen wie die Unterfinanzierung sowie die Überlast an den Hochschulen ebenso den Erfolg der Lehre beeinträchtigen wie mangelnde Vorbildung und ungenügende Motivation der Studierenden.

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten an: Dr. Michael Maurer
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Brohler Straße 11, 50968 Köln
Rückfragen bitte an: 0221/3776 - 229

In seinen Empfehlungen orientiert sich der Wissenschaftsrat an Erfahrungen, die in anderen Ländern mit systematischen Lehrevaluationen gewonnen wurden. In einem Modellvorhaben, an dem 11 Fachbereiche in Universitäten und Fachhochschulen auf freiwilliger Basis mitgewirkt haben, hat er die Praktikabilität und Akzeptanz eines Evaluationsverfahrens überprüft, das auf Selbsterkenntnis der Verantwortlichen und Betroffenen in der Hochschule und deren selbstgesetzten Zielen in der Lehre aufbaut. Eine rasche Umsetzung seiner Empfehlungen und die gezielte Förderung entsprechender Initiativen zur Lehrevaluation an den Hochschulen hält der Wissenschaftsrat für dringend erforderlich.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt ein Evaluationsverfahren, das

- zur Erhöhung der Transparenz in den Bereichen Studium und Lehre beiträgt,
- die institutionelle Verantwortung der Fachbereiche für die Lehre sowie die Entwicklung ihrer Qualität fördert,
- Hochschulen und ihre Fachbereiche dabei unterstützt, qualitätsfördernde Strategien in Studium und Lehre zu formulieren,
- die Profilbildung von Hochschulen und Fachbereichen in der Lehre unterstützt und den Wettbewerb der Hochschulen untereinander verstärkt.

Um diese Ziele zu erreichen, ist ein zweistufiges Verfahren zur Evaluation der Lehre geeignet, das auf einzelne Fächer ausgerichtet ist und eine interne Selbstevaluation von Fachbereichen mit der externen Begutachtung durch Fachexperten verbindet. Diese sollen die Selbstdarstellung eines Fachbereichs kritisch überprüfen, auf Schwächen in der Lehre verweisen und damit den Prozeß der Qualitätsentwicklung maßgeblich unterstützen.

Mit Lehrevaluationen soll erreicht werden, daß Studiengänge besser organisiert, auf besondere Studienziele und Ausbildungsprofile ausgerichtet und in eine übergreifende Strategie der Qualitätssicherung eingebettet werden. Diese soll auch dazu beitragen, daß die besonderen Leistungen einzelner Fachbereiche in der Lehre deutlicher in Erscheinung treten können. Da Lehrevaluationen von den Hochschulen selbst und nicht von den Ministerien durchgeführt werden sollen, sieht der Wissenschaftsrat hierin zudem einen Weg, die Autonomie der Hochschulen sowie deren Wettbewerbsorientierung zu stärken.

Hinweis: Die Empfehlungen zur Stärkung der Lehre in den Hochschulen durch Evaluation (Drs. 2365/96, 73 Seiten) können bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates schriftlich angefordert werden.